

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Insertate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babski,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrensdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentant,
Rudolph Mosse und C. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 85.

25. Oktober 1899.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Bandwebers Emil Robert Freudenberg in Pulsnik N. S. eingetragene Grundstück, Nr. 49 J des Brand-Catasters, Nr. 207 b des Flurbuchs, Folium 198 des Grundbuchs für Pulsnik N. S., 6,6 Ar groß, mit 73,62 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 7800 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 28. Oktober 1899, vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. November 1899, vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersticht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, am 30. August 1899.

Königliches Amtsgericht.
J. B. Uff. Gerlach, S.-R.

Hofmann.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von jetzt an

- Spritze 4 im Gommuschuppen,
- 5 im Spritzenhaus an der Kirche und
- 6 im neuen Leiterhaus, Schloßstraße (Voigt)

untergebracht ist.

Pulsnik, am 21. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Die An- und Abmeldungen der Versicherungspflichtigen haben nach § 10 des Statuts bei unserer Kassenstelle durch die Arbeitgeber schriftlich zu erfolgen; Formulare, welche in allen Theilen genau auszufüllen sind, stehen zur Verfügung. Der Kassirer ist strengstens angewiesen, mangelhaft ausgefüllte An- und Abmeldungen ohne Ausnahme zurückzuweisen.

Arbeitgeber, welche die An- und Abmeldungen unterlassen oder nicht rechtzeitig bewirken, werden mit 3 Mark für den einzelnen Fall bestraft. Jede Unterlassung oder Verschämniß der Meldepflicht ist vom Kassirer ohne Nachsicht anzuzeigen.

Pulsnik, am 23. Oktober 1899.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Reinhold Gude.

Nächsten Donnerstag, den 26. Oktober, Nachm. 3 Uhr,

soll in Schumann's Restauration in Pulsnik N. S. ein Sopha mit grünem Ueberzug gegen Baarzahlung versteigert werden.

Pulsnik, den 23. Oktober 1899.

Wachtmeister Krenz, Ger.-Vollzieher.

Für die deutsche Flotte.

Oft schon hat der deutsche Kaiser seiner Ueberzeugung von der Nothwendigkeit verstärkten Schutzes unserer überseeischen Interesse durch eine mächtige Flotte Ausdruck gegeben. Sie ist der rothe Faden geworden, der sich seit Jahren durch alle kaiserlichen Kundgebungen zieht. Aber noch nie ist es mit solcher Wärme und solcher Ueberzeugungskraft geschehen, wie kürzlich unter dem Eindrucke der jüngsten Ereignisse der Weltgeschichte. Das Emporsteigen der Vereinigten Staaten zu einer mitbestimmenden Macht im Weltreiche, der durch eigene Schwäche verschuldete Rücktritt Spaniens von der politischen Schaubühne, die Unzulänglichkeit unserer maritimen Streitkräfte gegenüber der überlegenen Flottenmacht Englands und der Vereinigten Staaten, die dadurch bedingte Jaghaftigkeit der deutschen Politik in der Behandlung der Samoafrage, die langsame Fortschritte des deutschen Verständnisses für weltbewegende Fragen, die Vorgänge, die sich an die Ablehnung der Canalvorlage knüpfen und vor Allem die innere Zwietracht, die sich in unfruchtbarer Parteilungen verzehrt — das etwa mögen die Vorgänge und Wahrnehmungen gewesen sein, die der kaiserlichen Rede den Impuls gaben. Sie lautete:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, an dem heutigen historischen Gedenktag wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle Mich gleichsam erfrischt und neu gestärkt, so oft Ich von den Wogen des frisch sprudelnden Lebens einer Hansastadt umspült werde. Es ist ein feierlicher Act, dem wir soeben beigewohnt, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Element übergeben konnten. Ein Jeder, der ihn mitgemacht, wird wohl von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Verufe übergeben werden könne; wir bedürfen seiner dringend und bitter noth ist uns eine starke deutsche Flotte. Sein Name erinnert uns an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seines mächtigen Schirmherrn. Und

auch in jene Zeit fällt der allererste Anfang Hamburgs, wenn auch nur als Ausgangspunkt für die Missionstätigkeit im Dienste des gewaltigen Kaisers. Jetzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint und im Begriff, sich nach Außen hin herrlich zu entfalten. Und gerade hier inmitten dieses mächtigen Handelsemporiums empfindet man die Fülle und Spannkraft, welche das deutsche Volk durch seine Geschlossenheit, seinen Unternehmungen zu verleihen im Stande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie nothwendig ein kräftiger Schutz und die unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind. Doch langsam nur greift das Gefühl hierfür im deutschen Vaterlande Blak, das leider noch zu sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteilungen verzehrt. Mit tiefer Besorgniß habe Ich beobachten müssen, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständniß für große, weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat. Widen wir um uns her, wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz verändert. Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen. Nationen sind plötzlich im Gesichtskreis der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerben mit ein, von den n. kurz zuvor der Laie noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, welche umwälzend wirken auf dem Gebiete internationaler Beziehungen sowohl wie auf dem Gebiete des national-ökonomischen Lebens der Völker, und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reifen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monden. Dadurch sind die Aufgaben für unser Deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfange gewachsen und erheischen für Mich und Meine Regierung ungewöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitslich und fest, den Parteilungen entsagend, die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dazu aber unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen. Vor Allem muß es ablegen seine Sucht, das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteilichungen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen. Es muß seine alten Erbfeinde einbinden, Alles zum Gegenstand ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor den Grenzen Halt machen, die ihm seine eigenen, vitalsten Interessen ziehen. Denn gerade diese alten politischen Sünden rächen sich jetzt schwer an unseren Seeeinteressen und an unserer Flotte. Wäre ihre Verstärkung Mir in den ersten acht

Jahren Meiner Regierung trotz inständiger Bittens und Warnens nicht beharrlich verweigert worden, wobei sogar Hohn und Spott Mir nicht erspart geblieben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können! Doch Meine Hoffnungen, daß der Deutsche sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden. Denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande. Davon zeugen die Oktoberfeuer, die er heute noch auf Bergeshöhen anzündet und mit denen er auch das Andenken an die herrliche Gestalt des heut geborenen Kaisers in der Erinnerung mit feiert. Und in der That, einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem großen Vater und dessen großen Palastinnen errichten helfen und uns als Deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, erhebt von unseren Vätern und besungen von unseren Dichtern! Nun wohlan, tritt wie bisher in idem Janf sich darüber zu streiten, wie die einzelnen Kammern, Säle, Abtheilungen dieses Gebäudes aussehen oder eingerichtet werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung wie die Oktoberfeuer auflebend seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor Allem an dem schönen Bau sich freuen und ihn schützen helfen. Stolz auf seine Größe, bewußt seines inneren Wertes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwicklung achtend, die Opfer, die seine Weltmachtstellung verlangt, mit Freuden bringend, dem Parteigeist entsagend, einheitslich und geschlossen hinter seinen Fürsten und seinem Kaiser stehend, so wird unser deutsches Volk auch den Hansastädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen. Das ist Mein Wunsch zum heutigen Tage, mit dem Ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs.“

Noch nie mit solchem Nachdruck und in so beweglichen Worten hat sich der Kaiser an das deutsche Volk mit der Mahnung gewendet, dem Parteigeiste zu entsagen, nicht das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteilichungen zu suchen, nicht die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen und das glänzende Gebäude des neuen Reichs, das Erbtheil einer großen Zeit, in dem kleinlichen Parteilampfe der Gegenwart über den einzelnen „Kammern, Sälen und Abtheilungen“ des Gebäudes zu vergessen. Es



war eine gewaltige Mahnung, doppelt ergreifend in dem Parteihammer der deutschen Gegenwart und auf dem Hintergrund weltgeschichtlicher Kämpfe, denen wir thatenlos zuschauen müssen, weil die Kurzsichtigkeit des Parteigeistes dem auf dem Lande noch immer mächtigsten Staate der Welt die Mittel verfragt, auch auf dem Weltmeere sein Schwert in die Waagschale zu werfen. Ob die Mahnung helfen wird? Ob sie bereitwillige Geber finden wird, wenn die Reichsregierung an die Volksvertretung mit dem Antrage herantreten wollte, sie des gegebenen Wortes in der Flottenfrage zu entbinden? Ob auch nur in der Canalfrage der kleinliche Streit um die Machtstellung der Parteien dem dauernden Verständniß für die vitalsten Wirtschaftsinteressen der Gesamtheit endlich den Platz räumen wird? Ein Blick in die Presse des Tages ermutigt zu solchen Hoffnungen nicht. Noch immer füllt über's Gezeig über Dinge, die mit den weltbewegten Fragen so wenig zu thun haben wie mit den wirtschaftlichen Lebensinteressen des Reichs, das öffentliche Leben unseres Volkes aus. Welche Partei künftig die herrschende, die ausschlaggebende sein soll, das ist die einzige Frage, bei der die Gemüther warm werden. Keine Gesetzvorlage wird mehr nach ihrem Inhalte, nach ihrem inneren Werthe, sondern nur nach dem Profit gewürdigt, der sich dabei für die einzelnen Parteigruppen herauszuschlagen läßt. Das alte Erbübel sieht noch zu tief, als daß unser Volk dem hohen Gedankenfluge seines Kaisers so schnell zu folgen vermöchte.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Wie vor 14 Tagen der Vortrag des Herrn Dr. Wegel-Bischofsverda im Evangelischen Bund, so hatte auch am vorigen Sonntag ein Vortrag des Herrn Pfarrer Summi-Muffig über „Die evangelische Bewegung in Oesterreich“ beim Familienabend des Pulsnitzer Gustav Adolf-Vereins so viel Zuhörer aus den verschiedensten Kreisen in den „Woll“-Saal geführt, daß kaum noch Platz zu finden war. Gewiß ist dies ein erfreuliches Zeichen, mit welchem Verständniß und Interesse man auch hier die bedeutungsvolle Uebertrittsbewegung verfolgt. Nach Eröffnung der Versammlung mit Choralgesang begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberpfarrer Prof. Ranig mit herzlichen Worten die Erschienenen, unter welchen auch Se. Excell. General v. Kirchbach mit Familienangehörigen. Herr Pfarrer Summi verbreitete sich zunächst in freier, sehr gewandter Rede über die Entstehung und rechte Würdigung der Bewegung: Los von Rom! dabei betonend, daß allerdings die nächste Veranlassung auf politischem Gebiet liege, daß aber die tieferen Wurzeln ganz gewiß religiöser Art seien und hervorzurufen aus dem Herzensbedürfnis so vieler nach evangelischer Freiheit und Lehre, die zu römischer Bevormundung und Irreligiosität sich verhalten wie Tag und Nacht. Unter Zugrundelegung des Psalmwortes: „Solches ist von dem Herrn geschehen und ein Wunder vor unsern Augen“, zeigte der Herr Redner, wie erstaunlich schnell an vielen Orten Oesterreichs, wo früher nicht daran zu denken war, jetzt evangelisches Leben erblüht sei und schon manche schönen Früchte gezeitigt habe. Erst seit Dezember vorigen Jahres erhob sich lauter und lauter der Ruf: Gebt uns, die wir nicht mehr Rom folgen mögen, evangelische Gottesdienste. Unter den wackeren Vorkämpfern ist in erster Linie zu nennen Rechtsanwält Dr. Eisenlob in Karbis, einem böhmischen Städtchen von 6000 Einwohnern, der mit echtem Glaubensfeuer mahnte: „Laßt uns wieder evangelisch werden, wie es unsere Väter waren! Deutsch sein heißt evangelisch sein!“ Wie bald sich die Bewegung auf den verschiedensten Gebieten mit Nachdruck geltend machte, sieht man u. A. daraus, daß im Laßiger Krankenhaus schon heute statt der katholischen geistlichen Schwestern nur noch evangelische Diaconissinnen, 16 an der Zahl, zu finden sind trotz aller Gegenarbeitens römischer Priester. Welch bedeutende Opfer von den Evangelischen in jenen Gegenden des Kampfes für ihre Glaubenssache gebracht werden, kann man u. A. daraus erkennen, daß in Aufsig mehrere Protestanten freiwillig jährlich je 400—600 Mark für die evangelische Kirche und Schule steuern und daß kürzlich, als es sich um Anstellung eines zweiten Lehrers handelte, binnen 24 Stunden sich drei Gemeindeglieder erbieten, für 10 Jahre den Lehrgelohn aus ihren Mitteln zu bestreiten, um die kleine evangelische Gemeinde von 2000 Seelen nicht damit zu belassen. An Beispielen aus den verschiedenen Bevölkerungskreisen, namentlich auch aus dem Arbeiterstande, wurde gezeigt, welche heilige Ernst es den Leuten ist, um ihren Glaubenswechsel. Es konnte auch nicht die Klage verschwiegen werden, daß sich die geistliche Oberbehörde Oesterreichs sehr kühl und zweifelnd abwartend zu der frischen Volksbewegung verhält, so daß sie die Geistlichen im Kampfe durchaus nicht unterstützt. Aber weder starke Feinde noch schwache Freunde haben das auflobernde Licht des Evangeliums zum Verlöschen bringen können, vielmehr zählen schon jetzt die neugewonnenen Glaubensgenossen in Oesterreich viele Tausende, die sich an mehreren früher rein katholischen Orten protestantische Kirchen gründeten oder zur Zeit noch bauen. Für den Bau eines solchen Kirchleins in Kramel bei Aufsig wurde, nachdem der Gesang: Ein feste Burg ist unser Gott! verklungen und nachdem durch reichen Beifall und durch den Mund des Vorsitzenden die Versammlung dem Herrn Vortragenden gedankt, eine Sammlung veranstaltet, die den schönen Ertrag von über 150 Mark ergab. Mit sichtlicher Freude und herzlichem Dank nahm diese Spende der Pulsnitzer Glaubensbrüder Herr Pastor Summi in Empfang. Im Verlauf des Familienabends trug auch der hiesige freiwillige Kirchenchor, erstmalig außerhalb der Kirche öffentlich auftretend, drei schöne geistliche Lieder, mit großem Fleiß einstudiert und wohl gelungen, vor. Herr Oberpfarrer Professor Ranig dankte deshalb namens der Versammlung im Schlußwort dem Sängerkorps, daß er mit solch' zu Herzen gehenden Liedern den Familienabend verschönt habe. Mit Choralgesang wurde er beschlossen. Sollte im Hinblick auf die Bedrängniß unserer evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora nicht von Herzen jeder echte

Protestant mit einstimmen in die Bitte zu Gott: Beständigkeit verleih, hilf uns aus aller Noth! und nach Kräften in thätiger Bruderliebe zum Mitkämpfer gegen mittelalterliche Finsterniß und Schmach werden? Gelegenheit dazu ist im Gustav-Adolf-Verein und im evangelischen Bund reichlich geboten.

Pulsnitz. Der hiesige land- und forstwirtschaftliche Verein hielt am vergangenen Sonntag Nachmittag für das laufende Winterhalbjahr seine erste Sitzung ab. Dieselbe war von ca. 60 Mitgliedern und Gästen besucht. Der Herr Vorsitzende gedachte nach Eröffnung der Sitzung zunächst in ehrender Weise des verstorbenen Ehrenmitgliedes Herrn Thierarzt Bauersachs und ertheilte nach Erlebung des geschäftlichen Theiles Herrn Hugo Lehmann aus Freiberg das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Die obligatorische Fleischschau und die staatliche Schlachtviehver sicherung.“ Zunächst gab der Vortragende den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches, sowie der obligatorischen Fleischschau bekannt, ging sodann auf das Kauf- und Verkaufrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch über, nach welchem die gesetzlichen Gewährsfristen sehr kurz bemessen seien und die Schadenersatzfrage ganz in Weßall komme, es sei nur Klage auf Zurücknahme des Viehes resp. Rückerstattung des Kaufgelbes möglich, darum sei es bestmüßig angebracht, daß der Verkäufer den Käufer auf etwaige Mängel beim Vieh aufmerksam mache. Ferner gab der Redner die verschiedenen Gewährsfristen bei Krankheiten oder Mängeln an verkauften Thieren bekannt und schlug beim Verkauf von Thieren das gesetzlich erlaubte Abschließen von Verträgen vor; bei mehreren Thieren sei es rathsam, den Preis eines jeden Thieres anzugeben, da bei Wandbellagen der Durchschnittspreis in Kraft trete. Der Landwirth habe an den Fleischer seinen Schaden zu erlegen, wenn besondere innere Theile des Schlachtviehes krank seien, umso mehr müsse jedoch jeder Viehbefitzer darauf bedacht sein, nur gesundes Vieh zu halten. Eine mündliche Abmachung oder Zusage von Seiten des Käufers sei nach dem Gesetz wohl zulässig, doch würden schriftliche Verträge denselben vorzuziehen sein. Im Weiteren ging der Redner auf die obligatorische Fleischschau über. Jedes Thier müsse vor der Schlachtung und nach derselben vom Fleischbeschauer untersucht werden. Vorläufig sei nach dem Fleischbeschauergesetz der Verkauf von minderwertigem Fleisch zweifelhaft. Außer dem praktischen Fleischbeschauer würde noch in jedem Distrikt ein wissenschaftlicher Fleischbeschauer (ein Thierarzt) angestellt. Wo Thierärzte nicht angestellt seien, würden die Fleischbeschauer durch den Bezirksthierarzt, welcher jedoch als Fleischbeschauer nicht fungieren dürfe, kontrollirt. Die Gebühren seien sofort nach der Beschau zu entrichten. Nicht bankwürdiges Fleisch könne der Fleischer zu seinem Bedarf verwenden, beim Verkauf derartiges Fleisch habe jedoch die Ortspolizeibehörde darauf zu achten, daß dasselbe nicht ohne Polizeiaufsicht und nicht über Mengen von 3 kg abgegeben werde. Auch sei bei nicht bankwürdigem Fleisch eine zweite Beschau erlaubt, dieselbe müsse aber während der ersten und zweiten Beschau unter polizeiliche Aufsicht geg ben werden, wofür eine Gebühr von 4 Mark zu entrichten sei. Schließlich spricht der Vortragende noch über die staatliche Schlachtviehver sicherung, welche zwar nicht ganz das Erhoffte gebracht habe, jedoch im Allgemeinen immerhin zweckmäßig sei. Er giebt die verschiedenen, der staatlichen Verlebung unterstellten Thiere bekannt. Schadenersatz würde je nach der Qualität des Fleisches bis 80 Procent geleistet, mithin stelle sich der Schaden bei minderwertigen nicht so hoch als bei guten Thieren. Die Prämie für die staatliche Verlebung sei vor der Schlachtung zu zahlen, die Entschädigungsansprüche müßten längstens 24 Stunden nach der Schlachtung des Viehes bei der Ortspolizeibehörde angezeigt werden. Der Schätzungskommission müsse ein approbirter Thierarzt angehören. Die Arbeiten der staatlichen Verlebung übernehme die Brandversicherungskammer. Am Schluß seines Vortrages giebt der Redner noch die Ausführungsbestimmungen bekannt und richtet an die Anwesenden die Bitte, sich mit den neuen Gesetzen vertraut zu machen. Hierauf sprach der Vorsitzende des Vereins dem Vortragenden für die lehrreichen Ausführungen den Dank aus. Nach einer kurzen Pause fand eine längere Debatte statt. Ein im Fragekasten eingelegter Zettel wurde dahin beantwortet, daß sich in nächster Zeit ein Thierarzt in Pulsnitz niederlassen werde.

Pulsnitz. Wie wir vernehmen, ist dem hiesigen Kaufmännischen Verein für nächste Zeit ein Vortrag über die Wohnungsmiethe nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch in Aussicht gestellt, ein Thema, das gewiß die weitesten Kreise interessiren wird. Infolgedessen werden wir die Fortsetzung von dem in voriger Nummer unseres Blattes begonnenen Artikel über die Wohnungsmiethe erst nach diesem Vortrag folgen lassen, was wir „nseren Lesern zur gefälligen Beachtung mittheilen.

Pulsnitz. Wie in vielen anderen Orten, so ist auch in unserer Stadt vor Kurzem ein Verein zur Weisheit für die deutsche Flotte gegründet worden; freilich zählt er bis jetzt noch nicht viele Mitglieder. Hoffentlich gewinnt er deren bald mehr, wozu die kaiserliche Mahnung (s. Leitartikel in der heutigen Nummer) eine neue Anregung sein könnte. Schon durch Jahresbeitrag von 50 Pfennigen kann sich Jeder die Mitgliedschaft erwerben.

Pulsnitz. In der nachlässigsten Weise wird von vielen Arbeitgebern der hiesigen Ortskrankenkasse das An- und Abmelden der bei ihnen ein- resp. austretenden Gehilfen und Lehrlinge besorgt. So einfach wie das richtige Ausfüllen der äußerst verständlichen Formulare für jeden Arbeitgeber ist, um so schwerer und umständlicher ist die mangelhafte An- und Abmeldung für den Kassirer, der unmöglich im Stande ist die verschiedenen Fragen auszufüllen und das Formular zurückzuweisen muß. Wie kann der Kassirer z. B. wissen, welchen Lohn der Anzumeldende bezieht, oder wie kann derselbe die Frage beantworten: „Wird die Befreiung vom Eintrittsgelde (§ 30, Abs. 2 des Statuts) beantragt?“ Hat der Anzumeldende vor seinem Dienstantritt einer anderen Krankenkasse angehört, so ist dies in die betreffende Spalte einzurücken, widrigenfalls aber das erforderliche Eintrittsgeld der Anmeldung beizugeben. Bei An- und Abmeldungen lasse sich also der Arbeitgeber in der Kassenstelle Formulare holen und fülle dieselben vorschriftsmäßig aus. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, dem Kassirer seine Arbeit um etwas zu erleichtern. Im Uebrigen sei auch auf die diesbezügliche Bekanntmachung im amtlichen Theile dieses Blattes hingewiesen.

Als Hauptgeschworene für die 4. Vierteljahrs-Sitzung des Königl. Schwurgerichts zu Bautzen sind aus hiesigem Bezirke folgende Herren ausgelost worden: Tuchfabrikant Hillmann - Ramenz, Kaufmann Borsdorf - Pulsnitz, Fabrikant und Ortsrichter Otto Kammer - Dorn und Gutbesitzer Georg Kentsch - Großwitz.

Nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts können Geldrollen, welche mit der Bezeichnung ihres Inhalts und

mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen worden sind, für beweiserhebliche Privaturkunden gelten. Das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wesentlich falschen Inhaltsangabe kann mithin als „Urkundenfälschung“ angesehen werden.

Die Ausgabe neuer Briefmarken in den Nennwerthen von 40, 80 Pfennig, 1, 2, 3 und 5 Mark ist nicht nur geplant, sondern ziemlich nahe bevorstehend.

Die Ziehung der fünften Classe der 136. Königl. sächs. Landeslotterie beginnt Montag den 6. November. Die Erneuerung der Loose muß bis zum 28. Oktober erfolgen und machen wir die Inhaber von Loosen darauf aufmerksam, diesen Termin genau zu beachten.

Der diesjährige Buß- und Betttag in Deutschland findet Mittwoch den 22. November statt. Dieser Tag wird im gesammten deutschen Vaterlande gleichzeitig gefeiert, mit Ausnahme zweier Fürstenthümer.

In einem bösen Geruche stehen wir Alle jetzt zu der Zeit, da die Winter-Garderoben, Pelzfachen u. aus den mit Kampfer und sonst stark riechenden Sachen angefüllten Kisten, Kästen und Schränken herausgenommen werden, und alle diese starken Gerüche sind besonders intensiv, denn sonst würden sie das Ungeziefer nicht vertreiben und tödten. In der langen Sommerzeit sind diese Geruchstoffe so in die Kleider eingezogen, daß sie denselben lange anhängen, ein bloßes offenes Hinhängen nützt nichts, sondern verpöckelt nur den Raum. Allein nicht nur diese Gerüche, sondern überhaupt das lange Aufbewahren während der warmen Jahreszeit, womöglich zusammengepreßt in einem verschlossenen Raume hat die Kleider von vollständig schlechter Luft durchziehen lassen, daß sie ein längeres Gängen in der freien Luft oder in starkem Luftzuge, am besten in Kälte, nöthig haben, um mit guter, reiner Luft gesättigt zu werden, die dann wohltuend und gesundheitsstärkend, wie man z. B. bei Betten empfinden kann, auf Haut und Körper wirkt. Schlechte Luft thut's Gegentheil!

Ramenz. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Güterbodenarbeiter Kühnel von hier am Hennerödorfer Wege von einem unbekanntem Menschen angefallen und derartig gemißhandelt, daß er schwer krank darniederliegt. Glücklicherweise ist es bereits gelungen, den Thäter zu ermitteln, und zwar in der Person des Dienstknechts Sowa hier selbst. Derselbe wurde in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß eingeliefert und sieht einer exemplarischen Bestrafung entgegen. (R. W.)

Dresden. Einen selten starken Verkehr und auch Umsatz hatte der diesjährige Dresdener Jahrmart zu verzeichnen, es mag ja sein, daß die außerordentlich günstige Witterung viel zur dazu beitrug, dem Markt eine so große Anzahl Besucher zuzuführen, denn am Sonntag und auch am Montag war es in den Nachmittagsstunden an verschiedenen Plätzen kaum zum Fortkommen. Namentlich wurden auch viel Banleute bemerkt, die wohl ihren Winterbedarf deckten. Alles in Allem dürften die verschiedenen Marktbesucher mit ihrem Geschäft zufrieden sein, und widerlegte dieser Markt deutlich die öfter gehörte Meinung, als seien die Jahrmärkte eine überlebte Institution.

Der Gewinner des großen Loose der Lotterie der Deutschen Kunstausstellung Dresden 1899 hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet, jedenfalls ist derselbe ein Auswärtiger und weiß vielleicht von seinem Glück noch gar nichts. Das Glücklos 20. bekanntlich die Nummer 81 202.

Dresden, 20. Oktober. Die Blättermeldung, daß der Gemeinderat von Löbtau mit 11 gegen 10 Stimmen die Einverlebung Löbtaus nach Dresden abgelehnt habe wird als unrichtig erklärt. Der Gemeinderat hat hinsichtlich der Einverlebung noch keinen Beschluß gefaßt. Die vom Gemeinderat gewählte neungliedrige Kommission hat vorerst das Für und Gegen in der Einverleibungsfrage zu prüfen und dann erst an den Gemeinderat zu berichten.

Statistischen Nachweisen zufolge hat von allen größeren Gemeinden des deutschen Reichs die Ortlichkeit Löbtau bei Dresden verhältnismäßig die wenigsten Schankstätten, denn es kommen dort auf 944 Einwohner nur 1 Schankstätte, während in Dresden schon auf 213 Bewohner, in Leipzig auf 254, in Chemnitz auf 237, in Zittau auf 205, in Freiberg auf 175, in Bautzen auf 188, in Weißen auf 109, in Pirna auf 178, in Annaberg auf 128, in Berlin auf 135, in Hamburg auf 152 je 1 Wirthschaft kommen.

Zittau. Der Hausbesitzer und Tagelöhner E. Heinrich in Oberseifersdorf, welcher bei dem Gutbesitzer Frenzel in Arbeit stand, verunglückte am Sonnabend bei der Bestellung des Felbes, indem er von einem Pferde an dem Unterleib gefangen ward, wodurch nach ärztlichem Auspruch eine Darmzerreißung verursacht wurde. Infolge deren am Montag bereits der Tod eintrat. Die Gattin und fünf Kinder beweinen den so unerwarteten Verlust des Familienvaters.

Unter dem Verdacht der Fehlerei wurde in Spitzkunnersdorf bei Zittau ein Weberfactor verhaftet und zwar in dem Augenblicke, als eine Wagenladung Garn in das Haus des Betreffenden gebracht werden sollte. Die Ladung, welche gerichtlich mit Beschlag belegt wurde, soll, wie verlautet, einer Weigsdorfer Fabrik entstammen und dort gestohlen worden sein. In wie weit der Verdacht gegen den hier Verhafteten berechtigt ist, wird jedenfalls bald durch die gerichtliche Untersuchung festgestellt werden.

Liesa. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag früh kurz vor 7 Uhr auf dem hiesigen Rangirbahnhof. Dem unverheirateten Wagenrücker Pfennig wurden beim Ankoppeln von Wagen beide Beine überfahren. Der Verunglückte wurde alsbald mittels Siedehorbes in das Johanniterkrankenhaus überführt, wofolbst sich leider ergab, daß die erlittenen Verletzungen so schwere waren, daß sich die Amputation beider Beine nöthig machte.

Zur Warnung für Geschäftsleute möge folgender Vorfalle dienen, den das Weizner Tageblatt mittheilt: Eine dasige Geschäftsfrau zahlte kürzlich an den Revidenten einer Firma, mit welcher sie schon Jahre lang in geschäftlicher

Verbindung ihrer so fordern Der Reiß einer Bo sich die F strich das innerung stellte es macht vor Er ist da er ab welche da erhalten. sächsischen brüd-Grö met, ja in näher das Proj aus begin nötige b dann gef grüßt. Entlastun Güterver lande er nun auch Angereicht Ehrenbü in die 23. Okt Fest- — Mittwoch Behörden diger Frei gefallener bestattet. von dene — Im Böttersch bund bis Kgypta e Tage gef Krieger. — am 10. Bogelsch — Au die ganz Be von Ber gegen al Hautaus Finnen, u. j. w. in der Apothel — b Pr th — C — Zum So gesucht.

Verbindung steht, den Betrag von 700 M. zur Begleichung ihrer Rechnung. Da der Reisende neu angestellt war, so forderte die Geschäftsfrau die Vorzeigung der Vollmacht. Der Reisende zeigte ihr auch ein Papier, auf welchem von einer Vollmachtstheilung die Rede war und damit gab sich die Frau leider zufrieden. Der Reisende quittierte und strich das Geld ein. Vor kurzem erhielt sie nun ein Erinnerungsschreiben von der betreffenden Firma und dabei stellte es sich heraus, daß der Reisende eine gefälschte Vollmacht vorgezeigt und das erhaltene Geld unterschlagen hatte. Er ist zwar verhaftet und wird seine Strafe bekommen, da er aber mittellos ist, so kann die bedauernswerte Frau, welche das Geld noch einmal bezahlen muß, nichts zurück-erhalten.

In der Großenhainer Gegend wird der sächsischen Nordostbahn — Löbau-Weißenberg-Kamenz-Königsbrunn-Großenhain — wieder erneute Aufmerksamkeit gewidmet, ja man glaubt, daß die Verwirklichung dieses Projectes in naher Aussicht stehe. Schon dem nächsten Landtage werde das Project vorgelegt werden. Der Bau soll von Niesau aus beginnen. Die auch für die Großenhainer Gegend sehr nötige bessere Verbindung mit Kamenz, Bautzen usw. wäre dann geschaffen und würde natürlich mit großer Freude begrüßt. Die Nordostbahn würde natürlich auch eine große Entlastung der Strecke Dresden-Görlitz vom Personen- wie Güterverkehr zur Folge haben.

Denjenigen Städten, die das Andenken an Deutschlands ersten Kanzler durch ein Denkmal ehrten, hat sich nun auch die Stadt Pirna in durchaus würdiger Weise angeeignet. Die feierliche Enthüllung des ihrem großen Ehrenbürger Bismarck in der Einmündung der Jacobäer- in die Grohmannstraße errichteten Denkmals fand am 23. Oktbr. Nachmittag 3 Uhr statt und gestaltete sich zu einem Fest- und Gedenktag aller patriotisch gesinnten Kreise Pirnas.

Auf dem Leipziger Nordfriedhofe wurden am Mittwoch im Beisein der Generalität, der Spitzen aller Behörden, der Krieger- und Veteranenvereine unter würdiger Feierlichkeit die bei Neubauten ausgegrabenen Gebeine gefallener Soldaten der Völkerschlacht dauernd zur Ruhe bestattet. Ueber dem Waffengrabe wöhlten sich große Blöde, von denen einer die Inschrift zeigt: „Freund und Feind — Im Tod vereint.“ Im Grunde des zu erbauenden Völkerschlachtdenkmal, für welches der Deutsche Patriotenbund bisher 308,303 Mark gesammelt hat, soll eine Krypta eingebaut werden zur Aufnahme weiterer noch zu Tage geförderter Gebeine in der Völkerschlacht gefallener Krieger.

Der Zauberflüster Jung, durch dessen Versehen am 10. August in einer Bude auf dem Werdauer Bogelschießen sein Gehilfe Zelenka mit einem Ladestock

erschossen wurde, hatte sich am Mittwoch vor dem Zwickauer Landgericht zu verantworten. Die Beweisaufnahme führte zur Verurteilung Jung's zu acht Monaten Gefängnis wegen Außerachtlassung der Aufmerksamkeit, zu der er vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am kaiserlichen Hofe zu Potsdam wurde am Sonntag das 41. Geburtsfest der Kaiserin Augusta Victoria in der hergebrachten einfachen Weise gefeiert.

Die Hamburger Kaiserrede hat in der politischen Tagespresse mancherlei Commentare erfahren, wie dies bei der Bedeutung dieser jüngsten öffentlichen Kundgebung unseres Kaiserthums auch selbstverständlich erscheint. Fast allenthalben stimmt man hierbei dem warmen Appell des Monarchen an die Nation, dieselbe möge endlich ihren sie spaltenden öben Parteistreitigkeiten entsagen, zu. Aus den in der kaiserlichen Kundgebung wiederholt betonten Hinweisen auf die Nothwendigkeit einer starken Flotte für Deutschland ist vielfach gefolgert worden, daß die Einbringung einer neuen Flottenvorlage im Reichstage zu gewärtigen sei. Ob die betreffenden Stellen der Hamburger Kaiserrede wirklich in dem gedachten Sinn aufzufassen sind, das bleibt allerdings noch sehr abzuwarten. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß eines der maßgebenden Blätter auf Seiten der Centrumpartei, die „Köln. Volkszeitung“, in einer Besprechung der Kaiserrede schon jetzt erklärt, das Centrum würde im Hinblick auf das auch im vorigen Jahre bewilligte Reichsgesetz über die Flottenvermehrung für ein etwaiges neues Flottengesetz nicht zu haben sein.

Unter den Vorlagen, welche dem Reichstage im Laufe seiner am 14. November fortzusetzenden Session zu gehen werden, ist auch ein Gesetzentwurf über die Abänderung der Münzgesetze zu erwarten. Die betreffende Vorlage, welche bereits in den zuständigen Bundesrathsausschüssen behandelt wird, bezweckt die Außercurssetzung der goldenen Fünfmarkstücke, der silbernen Zwanzigpfennigstücke und der Zwanzigpfennigstücke in Nickel, ferner auf Erhöhung des Gesamtbetrages der Reichsilbermünzen von 10 Mark auf 14 Mark pro Kopf der Bevölkerung und endlich auf Befestigung des besonderen Münzgewichts der Maaß- und Gewichtordnung. Vorschläge über die etwaige Prägung neuer Reichsmünzen aus Gold, Silber und Nickel enthält der Gesetzentwurf nicht, doch sollen zum Ersatz für die einzuziehenden Zwanzigpfennigstücke Zehnpfennigstücke in vermehrter Anzahl geprägt werden.

Im Reichs-Postamt zu Berlin wird am 27. Oktober eine Konferenz von Vertretern verschiedener kaufmännischer und industrieller Kreise, namentlich von Handelskammern, im Beisein höherer Postbeamten über die Einrichtung von

Briefabholungsständern, über die Einführung des Checkverkehrs bei der Reichs-Postverwaltung zur Erleichterung und Vereinfachung der Geldübermittlung, über den Postpaketverkehr zwischen Deutschland und Amerika und über sonstige postalische Fragen von allgemeinem Interesse stattfinden.

Eine offizielle Kundgebung des Vaticans an die Adresse der bayrischen Regierung ist zu verzeichnen. Der Geschäftsträger des päpstlichen Stuhles in München richtete an das bayrische Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußeren eine Note, in welcher erklärt wird, daß der Papst die ihm auf der Braunschweiger Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins und in der jüngsten Versammlung der protestantischen Diöcesan-Synode zu Nürnberg auf Grund von Zeitungsnachrichten in den Mund gelegten beleidigenden Aeußerungen über Luther, den Protestantismus u. s. w. niemals gethan habe. Die Note schließt mit der Versicherung, daß er, der Geschäftsträger, ermächtigt sei, dieses Dementi in bestimmtester und formellster Weise der bayrischen Staatsregierung mitzutheilen.

Der deutsche Kronprinz wird im nächsten Jahre, in dem er großjährig wird und seinen eigenen Haushalt erhält, das Stadtschloß in Potsdam beziehen. Er wird zunächst für ein halbes Jahr beim 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam eintreten und dann nach Bonn gehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Richtigkeit der Zeitungsmeldung, die Heeresverwaltung beabsichtige nicht, die im Frühjahr vom Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke durch den Reichstag gestrichenen 7000 Mann in der bevorstehenden Parlamentssession nachzufordern. Mit dem „Militärconflct“, den gewisse Blätter schon signalisirten, wird es also vorläufig nichts sein!

In dem Berliner Spielerprozeß wurde am Sonnabend das Urtheil gefällt. Dasselbe lautete für alle drei Angeklagte, v. Kayser, v. Kröcher und v. Schachtmeier, auf Freisprechung, wie dies nach dem Verlaufe des Prozeßes auch zu erwarten stand.

Der hessische Landgerichtsdirektor a. D. Rüdler, gegen welchen wegen verschiedener Amtsvergehen abermals das Disciplinarverfahren eingeleitet worden war, wurde am Sonnabend vom Disciplinarhof des Oberlandesgerichts in Darmstadt zu 350 Mark Geldstrafe und Tragung von vier Fünfteln der Gerichtskosten verurtheilt; das letzte Fünftel trägt der Staat. Der Staatsanwalt hatte Amtsentsetzung beantragt.

In der Sonnabend Sitzung der bayrischen Abgeordnetenversammlung beantwortete Minister v. Feilich die Anfrage der sozialdemokratischen Fraction, aus welchen Gründen die bayrische Regierung im Bundesrath dem Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen zugestimmt habe. Der Minister (Fortsetzung in der Beilage).

Aufsehen erregt

die ganz vorzügliche Wirkung von:
**Bergmann's Theer-
schwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Habesbühl-Dresden gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, Mitefser, wie Flechten, Finnen, Blüthchen, Rötthe des Gesichtes u. s. w. Vorräthig à Stück 50 Pfennig in der königl. sächs. privilegierten Löwen-Apothek zu Pulsnitz.

Meine Jackets

- zu
- 5 Mark
 - 6 Mark
 - 7 Mark
 - 8 Mark
 - 10 Mark

bieten betreffs des Preises und Qualitäts thatsächlich Hervorragendes.

Carl Sättler, Kamenz.

Zum sofortigen Antritt wird ein
Scheermeister
gesucht.
C. G. Hübner.

Beschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Oberlichtenau und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich am hiesigen Orte neben meinem bisher geführten

Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft

ein gros auch ein Laden-Geschäft errichtet habe.

Ich halte mein großes Lager in obigen Artikeln, sowie in Wollwaaren bestens empfohlen. Bei eintretendem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung und sichere billigste und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll
Julius Kreische, Oberlichtenau.

Sonnabend, d. 28. und Sonntag, d. 29. Oktober

findet im Brauhausgarten zu Bautzen eine vom Sächsischen Fischerei-Vereine veranstaltete

Fischerei-Ausstellung

statt.
Der Besuch derselben wird empfohlen.
— Eintrittsgeld 10 Pfennige. —

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur
Grohlich's Heublumen-Seife
aus dem Extracte der vom Pfarrer Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt, Pr. 50 ¢.

Engros durch die „Engeldrogerie“ von Johann Grohlich k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren In Pulsnitz in der K. S. priv. Löwen-Apothek. Felix Herberg, Drogerie

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffe-, Fett-, Tinten-, als auch Harzlecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 ¢.

Prima Gascoaks

aus bester schlesischer Steintohle ist in jedem Quantum zu billigstem Tagespreise zu haben.

Der Coaks wird auch zerkleinert und gestiebt abgegeben.

**Die Betriebsdirektion
des städtischen Gas- und Wasserwerkes in Bautzen.**

Holzschuhe,

warm gefüttert,
Holzschuhe, 1., 2. und 3-schnallig,

Holzschuhe

für Brauer, Färber und Fleischer.

Holz pantoffel

für Brauer, Färber und Fleischer,

Holz pantoffel

in allen Größen für Frauen, Mädchen und Kinder, auch gepolstert,

Cortz-, Sammet-, Filz- und Blüth-Pantoffel

in großer Auswahl empfiehlt sehr billig
Carl Beschke, Langestraße 5.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 ¢

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (prämirt B. Landes-Ausst. 1882), mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfohlen gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße. **Verbesserte Theer-Seife, 35 ¢, Theerschwefel-Seife, 50 ¢.**

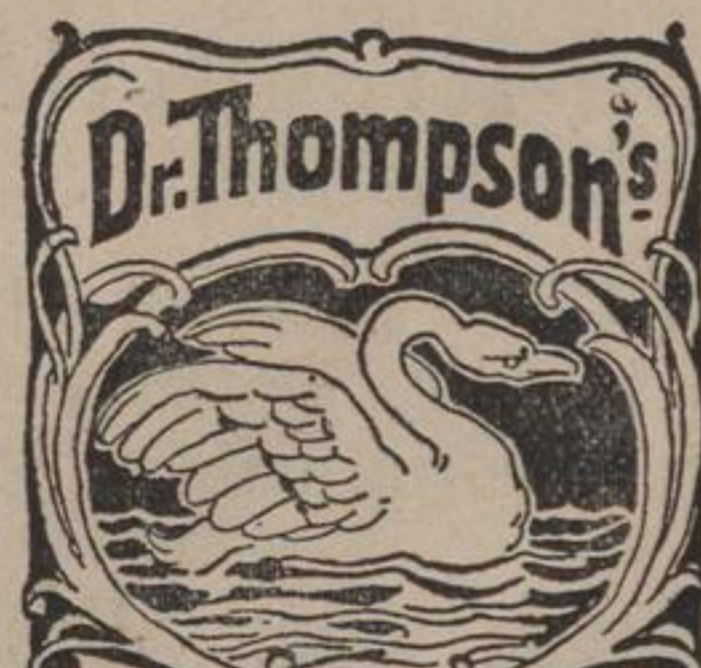
Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Kohlenhaufel gefunden.

Friedrichsdorf. Gemeindevorstand.

Verloren Korn.

wurde ein Sack mit Korn. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben Oberlichtenau Nr. 137.



SEIFENPULVER

Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.
Allein erst mit Namen
Dr. Thompson
u. Schutzmarke **Schwan**.
Vorwärts
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.



Wollene Strickgarne

Marke „Kleeblatt“

leisten in Bezug auf Haltbarkeit das Höchste
sind durchaus echt in Befahrung,

filzen nicht bei richtiger Behandlung und
sind von grösster Ergiebigkeit.

Die immer grössere Nachfrage nach Kleeblatt-Garn zeigt am besten die Güte und Beliebtheit dieses vorzüglichen Fabrikates.

Jede einzelne Dose ist mit der obigen Schutzmarke versehen.

Lager in sämtlichen Qualitäten und Stärken bei

E. Henning,
Neumarkt 304 und 305.



Mittwoch:
Männer-Chor.
Freitag:
Gem. Chor.
Allseitiges Erscheinen nöthig.

Rathskeller Pulsnitz.



Donnerstag, den
26. Oktober:
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Es ladet ergebenst ein
Herm. Schneider.

Schankwirthschaft Silberweide, Ohorn.



Freitag, den 27. Oktbr.:
Schwein-Schlachten
in bekannter Weise.
Es ladet freundlichst ein
Emil Wünsche.

Homöop. Ver., Ohorn.

Nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr
Versammlung.



Bienenzüchter-Ver., Ohorn.
Versammlung
den 28. d. M., Abends 8 Uhr im Vereins-
lokal.

Freitag: Schell-Fisch

Eugen Brückner.
Empfehle zu jeder Zeit
frischgeschlachtetes

Maft-Rindfleisch
à 50 S.

Schweinefleisch
und Pökelfleisch à 60 S.
geräuch. Schweinefleisch u. Speck
à 70 S.

verschiedene Sorten Würst
à 70 S.

Bruno Scholz, Fleischermeister.

Nächsten Donnerstag, den 26. d. M.,
Nachmittag 3 Uhr wird ein

fettes Schwein
verpundet. Fleisch à 55 S., Würst 70 S.
Obersteina Nr. 2. Carl Precher.

Freitag, Nachmitt. 2 Uhr
wird ein

fettes Schwein
verpundet. à 58 S. bei
Franz Wierisch, Schießgasse.

August Zeiler in Obersteina
verpundet künftigen Freitag, Nachmittag
3 Uhr ein

fettes Schwein.
Fleisch 55 S., Würst und Schmeer 70 S.
Sonnabend, den 28. d. M.,
wird ein

fettes Schwein
verpundet. G. Wegel, Schießgasse.

3 1/2 Scheffel Wiese
1 1/2 „ Feld

alles zusammenliegend, in der Nähe des
Bahnhofes gelegen sofort zu verpachten bei
Bernhard Thomas, Leberhblg.

Thermometer

empfehl die Apotheke Pulsnitz.

Regenschirme

für Herren und Damen,
in grosser Auswahl empfiehlt
Carl Peschke,
Langestraße 5.

Hôtel „Grauer Wolf“.

Heute Mittwoch, den 25. d. M.:

Grosses Schinken-Essen

in Brodteig mit Burgundersauce und Kartoffel-Salat.
Portion 60 Pfg.
Dazu Anstich vom Faß:
Bürgerlich Pilsner. Münchner Bürgerbräu.
Es ladet ergebenst ein Edmund Oehme.

Zum Kirmesfest

im Vergißmeinnicht zu Niedersteina,
nächsten Sonntag und Montag, als den 29. und 30. Oktober, wobei an beiden Tagen
von Nachmittag 4 Uhr an
Ballmusik
stattfindet, ladet ergebenst ein Emil Oswald.

Gasthaus zum heitren Blick, Niedersteina.

Zur Kirmesfeier,
Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Oktober, wobei ich mit guten Speisen und
Getränken bestens aufwarten werde ladet ergebenst ein E. verm. Schäfer.

Zur Winter-Saison

Gemüse-, Fisch- und Frucht-Conserven

diesjähriger Ernte zu ausserordentlich billigen Preisen, als:
Gemüse-Conserven:
la Stangen - Spargel, Gemüse - Spargel,
la Schnitt-Spargel, ff. junge Erbsen,
Pa Schneidebohnen, Perlbohnen, Butter-
bohnen, Wachsbohnen,
junge Carotten,
Misch-Gemüse (Leipziger Allerlei),
Tomaten,
Steinpilze, Trüffel, Morcheln,
Champignons.

Frucht-Conserven:
Aprikosen, Ananas- u. Wald-Erdbeeren,
Birnen, roth und weiss,
gem. Früchte, Kirschen, roth u schwarz,
Melange, Mirabellen,
Nüsse, ganze u. halbe Pfirsichen,
Quitten, Reineclauden, Perl - Zwiebeln,
Tomatenpurée,
Deutsche Soy, India - Soy.

Diverse Marmeladen,
als: Himbeer-, Erdbeer-, Stachelbeer-,
Johannisbeer-, Aprikosen,
Kirschen, Melange, Stachelbeeren, etc.

Fisch - Conserven:
Sardines à l'huile von Philipp und Car-
naude, Pèlier Frères, Gustav & Co.,
Krebsbutter, Krebschwänze,
Kronenhummer, Appetit-Sild, Anchovis-
Paste,
Aal geräuchert, Aal in Gelée,
Heringe geräuchert, Heringe marinirt,
Heringe in Gelée,
Bismarck-Heringe, Delicatess-Heringe,
Brat - Heringe, Delicatess-Fett-Heringe,
Rollmopse, Elbinger Bricken,
russische Sardinen,
Kieler Speck-Pöklinge, Astrachan-Caviar.

Chokoladen

von Souhard und Riquet & Co.,
Cacao von van Houten, Hartwig & Vogel, Riquet & Co.,
Stearin - Kerzen
in verschiedenen Qualitäten und Grössen,
Baum - Kerzen in Stearin und Paraffin,
ff. Toilette-Seifen,
passend zu Weihnachts - Geschenken,

Wein - Commissions - Lager

von Schönrock's Nachfolger, Dresden.
Grosses Lager von
deutschen und französischem Cognac, Rum, Arac,
in 1/4 und 1/2 Flaschen,
alle Sorten Punsch - Essenzen.

Besonders empfehle ich noch mein reich assortirtes
Cigarren- und Cigarretten-Lager,
in allen Preislagen in 1/10, 1/20 und 1/40 Kisten. 5 % Rabatt.

Eugen Brückner, Pulsnitz.
Neumarkt.

Tüchtige Drainierarbeiter

sucht bei gutem Verdienste zum sofortigen
Antritt
Pulsnitz M. S. Emil Kleinstück.

2 Aufstall-Schweine

sind billig zu verkaufen (unter
dreien die Auswahl) in der Schloßgärtnerei.
Reiff.

Für die vielen Beweise der Theilnahme an dem Verluste unseres
lieben Vaters, Gross- und Schwiegervaters sagen hierdurch Allen
unseren
herzlichsten Dank
Böhmersch - Vollung, den 22. Oktober 1899
die trauernden Familien Grossmann und Frenzel.

Hierzu eine Beilage.

Safran,
Zimmt,
Nelken,
Gewürzöl,
Citronenöl, Ammonium,
Provenceröl, Meissner Wein-
Essig
empfehl die
Apotheke Pulsnitz.

Zur bevorst. Kirmes

empfehle:
ff. Weizenmehle,
Sumpen- u. gemahl. Zucker,
garant. reine Gewürze,
Rosinen u. s. w.
Weissbach. Herm. Günther.
Magdeburger

Sauerkraut

empfehl
F. Hermann Cunradi.

Aermelwesten

f. Herren v. 1.75 S. an
f. Knab. v. 1.25 S. an
bis zu den allerbesten
Qualitäten bei
G. Benning.

Ochsenknechte

sucht zu Neujahr 1900
Rittergut Oberlichtenau.

Heute, Mittwoch, d. 25. Oktober
treffen 200 Centner schöne, mehrfache
Senftenberger

Speise-Kartoffeln

hier ein Verkauf am Bahnhof Pulsnitz
Mittags 12 Uhr. à Centner M. 2.50.
A. Preseher und Höntsch.

Am Hauptmarkt

ist ein schöner
Eckladen
nebst geräumiger Wohnung zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Nächsten Sonnabend, den 28. Oktober,
trifft zum letzten Male ein Wagen

Schönes Weiskraut

hier ein Verkauf am Bahnhof Pulsnitz
à Str. M. 2.20.
Ohorn. Robert Bürger.

Bestellung

auf mehrtreue Senftenberger
Speise-Kartoffeln,
auf Sandboden gewachsen, Str. 2 M. 60 S.
nimmt entgegen F. Lunze, Ohorn.

Schmiede-Gesuch!

Zwei Schmiede
finden dauernde Arbeit bei
G. Vöhrig, Wagenbauerei.

Grdarbeiter

sucht sofort M. Kühne, Planiermstr.
Friedersdorf.

1 Scheiben-Arbeiter

auf 3. Scheibe sucht Agnes Lya.

erklär
wie n
Arbei
wegs
Reich
schreit
Die
jedoch
schreit
den e
Zinter
Regier
der 3

lin ha
vaal
Deleg
die in
sei, if
W
haufe
der M
Clary
hande
welche
präfer
nachd
Vicep
worde
präfib
377
neuen
Guns
Lupul
die M
die pa
Clary
ber c
sich a
hie un
kam e
revolt
tanten
verle
Stein
bron

reich-
Kenne
Nerve
legen.

sation
franzö
eines
feien.
großer
sie in
wird
dem
Deuf

Boern
Gegen
in Be
bung
200 S
Davon
willig
nichts
einige

typhö
Karl
folger
getrete
Bater

wissen
nach
von d
Krieger
Trans
„Süd
Capita
haus
die reg
und g
geford
32 S
lamen
Weifal
Deleg
Oberb
melbet
Reicher

gen i
geheim

wüthet
Provin
verurft
Drang
entwü



Beilage zu Nr. 85 des Pulsniger Wochenblattes.

Mittwoch, den 25. Oktober 1899.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dornzin Pulsnik. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

erklärte in seiner Antwort, die bayerische Regierung sei nach wie vor gegen jede Beschränkung des Coalitionsrechts der Arbeiter. Der gedachte Gesetzesentwurf berühre aber keineswegs § 152 (Gewährleistung des Coalitionsrechtes) der Reichsgewerbeordnung, sondern § 153 (Bestrafung von Ausschreitungen und Mißbräuchen des Coalitionsrechtes) derselben. Die Bestimmungen des letztgenannten Paragraphen reichten jedoch vielfach zum Schutze der Arbeitswilligen gegen Ausschreitungen bei Streiks nicht aus, und da dieselben durch den erwähnten Reichsgesetzesentwurf ihre Ergänzung im eigenen Interesse der Arbeiter fänden, so habe ihm die bayerische Regierung zugestimmt. Am Dienstag fand die Besprechung der Interpellation statt.

Das Central-Comitee vom Roten Kreuz zu Berlin hat einen größeren Credit bewilligt, um nach Trausvaal Sanitätsmaterial und später, falls erforderlich, eine Delegation von Ärzten und Pflegerkräften zu senden. Auf die in London gestellte Anfrage, ob Unterstützung erwünscht sei, ist eine Antwort noch nicht erfolgt.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause ist am vergangenen Freitag die erste Kraftprobe zwischen der Rechten und der Linken unter dem Regime des neuen Clary'schen Beamtenministerium vorgenommen worden. Es handelte sich um die Wahl des 1. Vicepräsidenten, für welchen Posten die Linke den Deutschnationalen Prade präsentirte, während die Rechte den Polen Piental candidirte, nachdem von einer Wiederandidatur des bisherigen ersten Vicepräsidenten, des Slovenen Ferjanic, Abstand genommen worden war. Aus der Wahl ging Piental als erster Vicepräsident hervor, es fielen auf ihn 197 von im Ganzen 377 abgegebenen Stimmen, die erste Kraftprobe in der neuen Session des österreichischen Parlaments ist also zu Gunsten der Rechten ausgefallen. Da hierauf der Rumäne Lupul zum zweiten Vicepräsidenten gewählt wurde, so hat die Rechte bei der Präsidentenwahl das Feld behauptet, was die parlamentarischen Schwierigkeiten, denen das Ministerium Clary begegnen wird, gewiß nicht vermindern dürfte. In der tschechischen Bevölkerung Böhmens und Mährens giebt sich anlässlich der Zurückziehung der Sprachverordnungen hie und da noch immer ein aufrührerischer Geist kund. So kam es in der böhmischen Stadt Laun zu förmlichen Straßenrevolten. Eine ganze Anzahl von den gegen die Tumultuanten vorgehenden Genarman wurden durch Steinwürfe verletzt, der Bezirkshauptmann Groska wurde durch einen Steinwurf sogar dienstunfähig gemacht. Eine halbe Escadron Dragoner ist nunmehr in Laun eingetroffen.

Oberst Schneider, der frühere Militärattaché Oesterreich-Ungarns in Paris, dessen Name im Dreyfusprozeß von Rennes bekanntlich eine gewisse Rolle spielte, ist in einer Nervenheilanstalt bei Wien einem schweren Nierenleiden erlegen.

Belgien. Aus Brüssel kommt die einigermaßen sensationelle Nachricht, daß dort vier aus London eingetroffene französische Anarchisten nach heftiger Gegenwehr gelegentlich eines Einbruches derselben in ein Kloster verhaftet worden seien. Sie sollen bereits gestanden haben, daß sie einen großen Coup in Deutschland geplant hätten, angeblich haben sie in Straßburg einen Genossen. Die nähere Untersuchung wird hoffentlich bald ergeben, was eigentlich vor Allem an dem behaupteten „großen Coup“, den die Anarchisten in Deutschland auszuführen gedachten, ist.

Rußland. In Rußland sind die Sympathien für die Boern besonders stark, was sich aus dem russisch-englischen Gegensatz in der Weltpolitik hinlänglich erklärt. So sind in Petersburg Freiwilligencorps für Trausvaal in der Bildung begriffen, von denen das erste in der Stärke von 200 Mann nächster Tage nach Südafrika abgehen sollte. Davon, daß die russische Regierung der Bildung dieser Freiwilligen-Corps irgendwelche Hindernisse bereitet hätte, ist nichts gemeldet worden, eine Wahrnehmung, die in London einigermaßen gegen Petersburg verstimmn dürfte.

Rumänien. Im Befinden des an einem schweren typhösen Fieber erkrankt gewesenen jugendlichen Prinzen Karl von Rumänien, des erstgeborenen Sohnes des Thronfolgers Prinzen Ferdinand, ist eine derartige Besserung eingetreten, daß jede Lebensgefahr für den erlauchten kleinen Patienten jetzt als ausgeschlossen gilt.

England. In London scheint man sich schon mit gewissen Plänen für die politische Umgestaltung Südafrikas nach Beendigung des Boernkrieges zu tragen. So wird von dort gerüchtweise gemeldet, daß die Regierung nach dem Kriege fünf Förderativstaaten zu schaffen beabsichtige, Capland, Trausvaal, Natal, Dranjesfreistadt und Rhodesia, welche zur „Südafrikanischen Dominion“ vereinigt werden sollen, mit Capstadt als Sitz des Bundesparlaments. — Das Unterhaus bewilligte am Freitag mit 200 gegen 35 Stimmen die regierungsseitig im Nachtragsetat geforderten 35 000 Mann und genehmigte weiter auch die für Heereszwecke nachträglich geforderten 10 Millionen Pfund Sterlin mit 271 gegen 32 Stimmen. Im Laufe der Sitzung verlas der Parlamentssecretär Wyndham die vom Hause mit lautem Beifall aufgenommene Siegesbepesche aus Glencoe; ein zweites Telegramm, welches die tödliche Verwundung des englischen Oberbefehlshabers in dieser Schlacht, General's Symons, meldet, wurde vom Finanzminister Walfour verlesen. Zum Zeichen der Trauer erfolgte dann der Abbruch der Sitzung.

In England sind plötzlich auch große Flottenrüstungen ins Werk gesetzt worden. Der Zweck derselben wird geheim gehalten.

Spanien. Madrid. Ein schreckliches Sturmwetter wüthet an den Küsten des Mittelmeeres; es hat in den Provinzen Valencia und Castellon große Ueberschwemmungen verursacht. In der Umgegend von Alcala ist die ganze Drangen-Ernte vernichtet; die meisten Drangenbäume sind entwurzelt. Der Schaden wird auf 3 Mill. Pefetas geschätzt.

Südafrika. Die Nachricht von der Niederlage der

Boern bei Glencoe bestätigt sich. Nach einer in London eingegangenen amtlichen Nachricht beträgt die Anzahl der in diesem Kampfe gefallenen Engländer angeblich nur 31, unter denen sich zwölf Offiziere, mit Einschluß des tödtlich verwundeten General's Symons, befinden, diejenige der verwundeten Engländer wird auf 151 angegeben. Im Hinblick auf die Länge und Heftigkeit des stattgefundenen Kampfes wären dies verhältnismäßig niedrige Verlustziffern, so daß man dieselben nur mit einigem Mißtrauen registriren kann. Ueber die Verluste der Boern liegen noch keine bestimmteren Mittheilungen vor, sie scheinen aber bedeutend gewesen sein. Weiteren englischen Meldungen zufolge sollen sich die geschlagenen Boern in völliger Auflösung befinden, nach einer anderen Nachricht jedoch hätten sie ihre früheren Stellungen nördlich von Glencoe wieder eingenommen. Bei Mafeking sollen die Boern durch eine Dynamitexplosion 100 Mann verloren haben.

Majuba Hill ist gerächt! Der Weg nach Trausvaal ist frei! — So jubeln mit chauvinistischem Entzücken viele englische Blätter, nachdem die Kämpfe bei Glencoe und insbesondere die Einnahme von Glencoe 10 Tode und 21 schwerverwundete Offiziere aufweist, während der Verlust an Mannschaften sich auf 300 stellen dürfte. Der Sieg der Engländer hat hauptsächlich zur Folge, daß die Boern vorläufig ihre vorgeschobenen Posten aus Natal zurückziehen müssen. Die Boern haben einen geordneten Rückzug angetreten und werden nun auf den Pässen ihrer Grenzgebirge Stellung nehmen.

Kapstadt, 23. Okt. („Reuter" - Meldung.) Die Boern-Abtheilung, die gestern das Lager von Glencoe angegriffen hatte, ist die Hauptmacht der Nordcolonne. Die Engländer sind in guter Stellung verschanzt und werden vom General Dale befehligt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Aus den vielfach verworrenen und uncontrolirbaren Meldungen über die Kämpfe zwischen den Engländern und den Boern hat sich jetzt endlich zum ersten Male eine bestimmtere wichtige Nachricht herausgeschält, diejenige über die am 20. Oktober vor Glencoe, der stark besetzten ersten englischen Stellung an der Grenze von Natal und Trausvaal, stattgefunden ansehend entscheidende Schlacht. Allerdings stammt auch diese Nachricht, wie überhaupt die allerhöchsten bisherigen Mittheilungen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, von englischer Seite, und ist darum mit der gebührenden Vorsicht aufzunehmen, immerhin lassen die in ihr enthaltenen Einzelheiten das Ganze als nicht unglaubwürdig erscheinen. Die betreffende Meldung trägt die Gestalt eines Telegrammes aus dem Lager von Glencoe und besagt in ihren wesentlichen Punkten, daß, nachdem die Batterien der Boern von dem überlegenen Feuer der britischen Geschütze zum Schweigen gebracht worden seien, die Engländer ihrerseits zum Angriff übergegangen seien und dem Feinde eine völlige und vernichtende Niederlage beigebracht hätten; angeblich sollen nur wenige Boern entkommen sein. Die bei Glencoe operirende Streitmacht der Boern würde also, falls sich die erwähnte englische Siegesmeldung wirklich als wahr herausstellen sollte, nicht nur mit ihrem Angriff auf die englische Stellung in Glencoe abgewiesen, sondern auch hierbei völlig zersprengt worden sein, und dann würde sich allerdings die Lage der verschiedenen nach Natal eingedrungenen Boerncolonnen als eine höchst mißliche darstellen. Nachher müßte der Vorstoß der Boern auf Natal als gescheitert zu erachten sein und sogar ihre Rückzugslinie nach Trausvaal, resp. dem Dranjesfreistaat wäre gefährdet, befinden sie sich doch 30 Meilen von den östlichen Bergen und gar hundert Meilen von der nördlichen Gebirgskette entfernt. Zweifellos würden aber diese Vorgänge auf dem östlichen Theile des Kriegsschauplatzes auch auf die Ereignisse in seinem westlichen Theile zurückwirken und dort ebenfalls die offensiven Operationen der Boern zum Stillstande bringen, zumal es ihnen offenbar noch immer nicht gelungen ist, das strategisch wichtige und von den Engländern hartnäckig verteidigte Mafeking zu nehmen.

Vor Allem erhebt aus der Niederlage der Boern bei Glencoe, immer vorausgesetzt, daß das englische Telegramm hierüber den Thatsachen entspricht, daß sie in artilleristischer Beziehung den Engländern ansehend nachstehen, während bis jetzt stets das Gegentheil behauptet wurde. Denn zweifellos haben die englischen Geschütze das Geschick des Tages entschieden, sie erwiesen sich den Kanonen der Boern durch ihre Tragweite und vielleicht auch durch die Beschaffenheit der verwendeten Geschosse als überlegen, auch mag hinzugekommen sein, daß die englischen Artilleristen in der Handhabung der Geschütze und in der Schußberechnung wohl geübter waren, als die Geschützmannschaften des Gegners; nachdem die englischen Batterien mit denjenigen der Boern ausgeräumt hatten, war eigentlich die Schlacht oder das Treffen schon zu Gunsten der Engländer entschieden. Daneben deutet aber die Niederlage der Boern darauf hin, daß sie überhaupt nicht recht zum Angriff auf eine nach allen Regeln der europäischen Taktik wohlbesetzte feindliche Stellung geeignet sind, dem widerspricht die gesammte Ausbildung der Kampfesweise der Boern, deren Hauptstärke ja darin besteht, sich mit ihren Herden überraschend und wuchtig auf den Gegner zu werfen, auch scheint es ihnen an genügend schwerer Artillerie zu mangeln. Schließlich möchte es schon jetzt als fraglich gelten, ob die ganze Offensive der Boern in das englische Gebiet auch wirklich angebracht war, wenn gleich die Verhältnisse, besonders die numerische Schwäche der Engländer, hierzu förmlich aufforderten. Aber die Boern haben durch das Eindringen einerseits nach Natal, andererseits

nach Britisch-Betschuanaland ihre Kräfte, wie man nach dem bisherigen Verlaufe der kriegerischen Operationen fast annehmen muß, zu sehr verzettelt; auf einer ganzen Reihe von Punkten führte dies zu Einzelactionen, bei denen bislang im Allgemeinen für die Boern nicht viel herausgekommen ist. Gerade bei dem ersten entscheidenden Vorstoß, welchen sie auf dem östlichen Kriegsschauplatz gemacht haben, dem Angriff auf Glencoe, haben sie sich sogar überaus blutige Köpfe geholt, wenn anders das englische Siegesbulletin hierüber die Sache nicht furchtbar übertrieben hat. Trotzdem ist noch kein Anlaß für die tapferen Boern vorhanden, zu verzweifeln; wenn sie sich erst wieder auf dem für die Defensiv wie geschaffenen heimathlichen Boden befinden werden, um von dem felsigen Plateau und Schluchten Trausvaals aus den eindringenden Engländern einen grimmigen Widerstand entgegenzusetzen, dann werden die letzteren vielleicht noch merken, daß ein Feldzug in Trausvaal, selbst abgesehen von den Schwierigkeiten, welche ihnen Klima und Verpflegung bereiten dürften, durchaus kein Kinderspiel ist.

Bermischtes.

* Das fürchterliche Unglück, von dem eine große, an der norwegischen Küste vor Drontheim fischende Fischerflotte betroffen worden ist, scheint leider durchaus den vermutheten Umfang, nämlich den Untergang von gegen 200 Menschen, zu haben. So weit sich bis jetzt feststellen ließ, sind gegen 30 Fischereibote im Orlan untergegangen. Diese Boote sind ziemlich große Fahrzeuge und haben je fünf Mann Besatzung, so daß man schon jetzt zu einem Verlust von weit über 100 Menschen kommt. Ferner hatten sich etwa 12 Fischereidampfer an dem Fischzug beteiligt, und von diesen ist der Dampfer „Stalkjar“ von Christiansund mit 12 Mann Besatzung gleichfalls untergegangen. Die übrigen Dampfer verloren ihre sämtlichen Geräte, und der gesammte Materialschaden ist ein überaus großer.

* Krüppelfabrikanten in Rußland. Im Süden Rußlands ist man einem schrecklichen Gewerbe auf die Spur gekommen. Man entdeckte eine Bettlerbande, welche Kinder stahlen und sie in barbarischer Weise zu ihren Bettlerzwecken verstümmelten. In einer Klosterkirche stand zwischen zwei großen Bettlern ein vollkommen bis zum Geleite abgemagertes, blindes, siebenjähriges Mädchen. Es flehte nach beendetem Gottesdienst so rührend um ein Almosen, daß niemand an ihr vorbeikam, ohne eine Gabe zu spenden. Eine einfache Bäuerin, die gleichfalls eine Gabe spendete, sagte dabei: „Bete für mich, mein Kind.“ Plötzlich schluchzte das Kind laut auf. „Mutter, Mutter,“ rief es, nimm mich mit Dir.“ Nun erkannte auch die unglückliche Mutter ihr verkrüppeltes Kind. Sofort wurde sie von einem Menschenhändler umgeben, der sich bereits anschickte, die beiden Bettler zu lynchen. Das unglückliche Kind erzählte, daß es im Frühjahr, während es Gänse hütete, von zwei großen Männern, die noch zwei Kinder mit sich führten, in den nahen Wald geschleppt worden sei. Hier habe man erst ihre Genossin des Augenlichtes beraubt und später sie. Mit tierischem Gleichmut hatten die Männer ihren Soldatentrümpfe in die Augen gedrückt und sie so vollkommen geblendet. Das andere Kind hielt den furchtbaren Dualen nicht stand und verschied bald darauf, während sie von Dorf zu Dorf geführt wurde, um durch Betteln den entmenschten Kerlen ihren Unterhalt zu beschaffen.

* Eisenbahnunglück. Zwischen Rude und Glücksburg in Schleswig stießen Freitag Morgen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Sieben Personen wurden verwundet, vier von ihnen schwer.

* Der neuliche Ueberfall des deutschen Missionars Zahn durch den französischen Vater Julien in Schantung hat jetzt vor der französischen und deutschen Behörde in Kanton seine gesetzliche Sühne gefunden. Julien wird strafverurteilt, muß Zahn um Verzeihung bitten und an diesen eine Geldstrafe zahlen. Zahn war gettetet, mißhandelt und verhöhnt worden.

Für jeden Haushalt unentbehrlich ist Mac's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.), besonders beliebt zum Matt- u. Glanzplätten von Kragen u. Manschetten.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 23. Oktober 1899.

Auftrieb 753 Rinder (296 Ochsen u. Stiere, 232 Kalben und Kühe, 225 Bullen, 371 Kälber), 1158 Schafvieh, 2703 Land-schweine (sämtlich deutsche), in Summa 4985 Schlachtstücke.

Gattung	Freise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen	34—37 29—30	62—66 56—58 55
Kalben u. Kühe	32—33 27—28	60—62 54—56 49
Bullen	34—36 31—33	61—63 58—60 55
Kälber	46—48 42—45	71—75 66—70 58—65
Schafe	— —	67—69 63—66 60—62
Schweine	39—40 38—39 34—37	50—51 49—50 45—48

Marktpreise in Rameuz am 19. Oktober 1899.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gen.	Preis	
	R.	Pf.	R.	Pf.		R.	Pf.
Korn	7	81	7	18	Heu	50	2 80
Weizen	8	24	7	94	Stroh	Schnitt-	600
Gerste	7	86	7	15			
Hafers	7	—	6	50	Butter	höchster	1
Haideforn	7	87	7	50			
Hirse	12	—	10	58	Erbsen	Kartoffeln	50
						50	3 60



Die letzte Saison im XIX. Jahrhundert

wie vollständige

== Geschäfts - Auflösung. ==

Mit der Wende des Jahrhunderts wird das seit Decennium bestehende, allbekannte Kaufhaus zur „**Goldnen Eins**“ hier selbst aufgegeben. Die „**Goldne Eins**“, Etablissement fertiger Herren- wie Knaben-Garderoben, welche jedes Kind kennt und in ganz Sachsen im Volksmunde ist — dieses Geschäftshaus soll aufgegeben und deren große Waaren-Lager ausverkauft werden. „Un glaublich wird es Jedermann finden und sensationelles Erstaunen wird es überall hervorrufen, daß „**Dresdens Goldne Eins**“ eingehen soll — aber es ist Thatsache und endgiltig beschlossen worden, daß im Wege des gänzlichen

== Total-Ausverkaufs ==

sämtliche laut Statuts aufgenommenen Waaren-Vorräthe bis auf das letzte Stück im einzelnen (en detail) als wie auch in Partien (Cavelings) ausverkauft und zu Gelde gemacht werden sollen.

„Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb“

bürgt und genügt, um Jeden davon zu überzeugen, daß diese staunenerregende Bekanntmachung der wahren Thatsache entspricht, daß

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

total ausverkauft und bis auf das letzte Stück geräumt sein muß, deshalb wird ohne Rücksicht auf sonstige Preise abgegeben:

<p>Circa 2000 fertige Herbst- u. Winter-Paletots in allen Stoffen, Farben und Größen, früher M. 13, 15, 20, 24, 30, 40, 45, jetzt M. 8, 10, 14, 17, 20, 25, 28.</p>	<p>Circa 400 fertige Pelerinen-Mäntel in allen Größen, Farben, Stoffen, früher M. 13, 16, 20, 23, 26, 32, 43, jetzt M. 7, 9, 12, 15, 18, 22, 26.</p>	<p>Circa 2500 fertige Herren-Joppen und -Jackets, 1- und Zweifig, mit u. ohne Gurt wie Falten, in allen Stoffen, Größen und Farben, mit oder ohne warmem Futter, früher M. 8, 10, 12, 14, 16, 21, 25, jetzt M. 4 1/2, 5 1/2, 7, 9, 11, 14, 17.</p>	
<p>Circa 3500 fertige komplette Herren - Anzüge in Gehrod-, Rock- und Jacketfaçon, allen Größen Qualitäten und Farben, früher M. 12, 14, 17, 20, 24, 30, 40, 48, jetzt M. 8, 9 1/2, 11, 14, 16, 20, 25, 27.</p>	<p>Circa 1700 fertige Herren-Westen in allen Stoffen, Größen und Weiten, früher M. 2 1/2, 3, 4 1/2, 7, 12, jetzt M. 1 1/4, 1 3/4, 2 1/2, 5, 7 1/2.</p>	<p>Circa 4500 fertige Herren - Hosen in allen Façons, Stoffen, Längen und Weiten, früher M. 2 1/2, 3, 5, 7, 10, 12, 15, 20, jetzt M. 1 1/4, 1 1/2, 3, 4 1/4, 6 1/2, 7 1/2, 10, 14.</p>	
<p>Ein Posten fertige Schwarze Gehröcke und Fracks in allen Größen und Qualitäten, früher M. 20, 24, 30, 36, 42, jetzt M. 12, 16, 20, 24, 28.</p>	<p>Ein Posten fertige Radfahr-Anzüge und -Hosen in Faltenjoppen und Jacketform, alle Größen und Weiten zu jedem annehmbaren Preise.</p>	<p>Ein Posten fertiger Herren - Schlafröcke vom einfachsten bis elegantesten in allen Größen, Farben und Stoffen. früher M. 13 1/2, 15, 20, 30, 40, 48, jetzt M. 8 1/2, 10, 13, 20 1/2, 26, 30.</p>	
<p>Ein Posten fertige Livree-Anzüge, Jackets, Westen und Kutscher-Röcke in blau, braun, grau und blau gestreift, mit Livree- und Perlmutter-Knöpfen, zu jedem annehmbaren Preise.</p>			
<p>Circa 1200 fertige Burschen-Anzüge, Paletots, Mäntel in allen Stoffen, Größen und Farben, früher M. 10, 12, 16, 20, 24, 30, jetzt M. 6, 8, 12, 15, 19 1/2, 21.</p>	<p>Circa 2000 fertige Burschen- und Knaben-Hosen u. Joppen in allen Stoffen und Qualitäten zu jedem annehmbaren Preise.</p>	<p>Ein Posten fertige Kellner-Jackets und -Hosen in allen Größen und Qualitäten zu staunend billig. Preisen.</p>	
<p>Circa 4500 fertige Knaben-Anzüge von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstat- tung, darunter viele Modelle, 1/3 unterm bisherigen Verkaufs- Etiquette - Preis.</p>	<p>Circa 800 fertige Knabenmäntel u. Pyjacks in allen Stoffen und Farben, 1/3 unterm bisherigen Einkaufs- Etiquette - Preis.</p>	<p>Ein Posten fertige Arbeiter-Garderoben, bestehend aus Maschinisten-Anzügen, Leder-, Zwirn- und Zeughosen und Westen, zu jedem annehmbaren Preise.</p>	

Sämmtliche Façons, Größen und Weiten sind vorrätzig. — Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die Billigkeit dazu veranlaßt! — Soweit Vorräthe vorhanden, Umtausch gestattet. — Geschäftslokaltäten sind Wochentags permanent von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Dresdens Goldne Eins

der Inhaber Georg Simon,
1 Schloßstraße 1, in allen drei Etagen 1 Schloßstraße 1.

Mittwoch
1. Muster
(wöch
2. Landwir
(mon
Abonne
Bierteljä
Auf Wunsch
Druck un
So
Folium 10
werden un
sowie
anberaumt
Grund- un
an Ort u
Anschlagen
Jahre 190
anberaumt
persönlich
tigen Ein
unterzeichn
genserwerb
dieselben e
dere Auffa
werden an

